

## INHALT

1 Einleitung	1
2 Jürgen Habermas' Rechtstheorie und die Lebenswelt	11
2.1 Die Lebenswelt zwischen Teilnehmer- und Beobachterperspektive	12
2.1.1 Kritische Handlungstheorie und das Problem der Lebenswelt	12
2.1.2 Sprachphilosophisch gewendeter Lebensweltbegriff	16
2.1.3 Kritik des Sprachidealismus in der Auszeichnung von Lebensweltstrukturen	30
2.2 Exkurs: Diskurstheorie und Intransparenz von Sprache und Schrift	56
2.2.1 Illokutionäre Bindung vs. dekonstruktive Entbindung der Sprache	56
2.2.2 Autonomie der Sprachbereiche?	60
2.3 Lebenswelt und Demokratietheorie	62
2.3.1 Rekapitulation der Sprach- und Gesellschaftstheorie	63
2.3.2 Die rechtsinterne Spannung zwischen Faktizität und Geltung	74
2.3.3 Geltung: Recht und Macht	77
2.3.4 Faktizität: Macht und Recht	81
3 Claude Leforts Demokratietheorie und das Symbolische	89
3.1 Methodische Überlegungen: Die „Arbeit des Werkes“	90
3.1.1 Phänomenologie und sprachliche Bedeutung	92
3.1.2 Interpretation und Befragung von Texten	98
3.1.3 Die Arbeit der Gesellschaftstheorie	102
3.2 Das Symbolische und das Politische	111
3.2.1 Für eine Phänomenologie des „Symbolischen“	111
3.2.2 Gesellschaftliche Reflexion und Imaginäres	117
3.2.3 Politik und die symbolische Dimension der Macht	121
3.3 Die Demokratie und die Politik	134
3.3.1 Der leere Ort der Macht	136
3.3.2 Die Differenz von Macht und Recht	142
4 Eine post-phänomenologische Diskurstheorie demokratischer Staatlichkeit	151
4.1 Komplementarität zwischen Institutionen und Kommunikationen	151
4.2 Elemente demokratischer Staatlichkeit	159
4.3 Differenz und Konsens	164
4.4 Ausblick	168
Literatur	171